



1. Schwanberg-Pilgertag am 25. September 2021

Vorschlag zur Gestaltung der Pilgerwege

erstellt von

Dekanin Kerstin Baderschneider

Sr. Franziska Fichtmüller CCR

Pastoralassistentin Bettina Gawronski

Pfarrerinnen Beate Krämer

Pastoralreferentin Johanna Och

Mit dem Buch Rut unterwegs

Am Beginn: Einstimmung – Mit Gottes Segen aufbrechen.....	3
Station 1a: Aufbrechen (Rut 1,1-7a).....	4
Station 1b: Entscheidungen treffen (Rut 1,7b-22)	5
Station 2: „Ich will sehen, wo ich Gnade finde“	6
Station 3: „Unter deinen Flügeln“	8
Station 4: Die Lösung.....	11
Letzte Station: Rückblick – mit Gottes Segen weitergehen	13

Empfehlung für die Kurzstrecken: Station 2 **oder** 3 wählen!

Sie brauchen noch:

- Pilgerhefte, Stifte (falls ein:e Pilger:in keinen dabei hat), Pilger:innenurkunde, Wechselgeld
- Ggf. Strippe/Band zum Schmücken der Standarte – falls Sie eine mitnehmen
- ggf. Sonnenschutzcreme / Wasserflasche und Becher zum Weitergeben
- Geduldspiel nach Anzahl der Pilger:innen

Gebet für Gruppenleiter*innen:

Barmherziger Gott.

Du bist da, noch vor all meinem Planen, Denken und Tun.

Schenke mir Deinen Geist, dass er mich leite und führe.

Meine Fähigkeiten und meine Schwächen stelle ich in Deinen Dienst.

Denn Du schenkst das Wollen und das Vollbringen.

Auf Dich vertraue ich.

Amen

(Irene Weinold)

Am Beginn: Einstimmung – Mit Gottes Segen aufbrechen

Hier geht es um Einstimmen auf Pilgerweg: Eigene Person, Gruppe, Rut

Wir sammeln uns am Ausgangspunkt unserer Tour. Nach der Begrüßung und Vorstellung der Begleitung kann es eine Vorstellungsrunde geben, in der jede:r Namen und Wohnort nennt und ob es für sie/ihn der erste Pilgertag ist, oder er/sie schon öfter dabei war. Sollte die Gruppe sehr groß sein, besser nur als Begrüßungsspiel „Alle, die ...“ - auf wen etwas zutrifft, meldet sich oder steht auf. (Alle, die zum ersten Mal pilgern, nicht aus dem Landkreis KT kommen, ...)

Allg. Informationen, Pilger:innen-Heft ausgeben, Geld einsammeln (Pro Heft 2 Euro),
Gibt es Fragen?

Einstimmung

Pilgern heißt sich auf den Weg machen zu einem heiligen Ort, der eine größere Nähe zu Gott verheißt. Die Tradition des Pilgerns zu wichtigen religiösen Zentren gibt es in allen Religionen. Die Erfahrung gläubiger Menschen, auf bestimmten Wegen oder an besonderen Orten die Nähe Gottes in besonderer Weise zu erleben hat den Jahrtausende alten Brauch des Pilgerns begründet. Pilgern heißt also unterwegs sein.

Wir pilgern mit dem Buch Rut, einem der kleineren Bücher der Bibel. Es ist ein Buch mit vier Kapiteln. Rut und Noomi, die beiden Hauptfiguren, werden uns begleiten. Mit den beiden Frauen gehen wir unseren Weg. Gehen mit ihnen durch Landschaften und über Ländergrenzen, durch Krisen und Unsicherheiten. Gehen mit ihnen auf ein gutes Ende zu – und gehen unsere Wege mit ihnen in der Erwartung, dass Gott mit uns geht.

„Ich setze meinen Fuß in die Luft – und sie trägt“ – das ist das Motto des Tages, unsere Überschrift über das Buch Rut. Wir haben den Satz von Hilde Domin, einer beeindruckenden Schriftstellerin, aufgenommen.

Gottes heilsame Gegenwart erfahren, die eigene Wirklichkeit in Gottes Licht ansehen, und sich wandeln lassen – dazu bewege uns Gott.

Gebet: Wir machen uns auf den Weg, Gott, Schritt für Schritt.

DIR vertrauen wir uns an.

Segne uns mit Unruhe, die erwartungsvoll auf DICH zugeht.

Segne uns mit Hoffnung, die DICH vor Augen hat.

Segne uns mit Sehnsucht, die gerne aufbricht.

Segne unseren Weg mit DIR.

AMEN.

Liedvorschlag zum Losgehen: Schalom chaverim (Pilger:innenheft S. 10)

Station 1a: Aufbrechen (Rut 1,1-7a)

Hier geht es um Hineinkommen in die Geschichte von Rut und Noomi und um's Wahrnehmen der eigenen „Geschichte“ – Was liegt hinter mir? Von wo aus breche ich heute auf?

Ankommen. Den Ort wahrnehmen. Im Kreis stehen – sich anschauen können. Gemeinsam zuhören.

Wir sind bei unserer ersten Station angekommen. Schaut euch um, nehmt den Ort wahr, was könnt ihr sehen,

hören,

vielleicht auch riechen (*kurze Zeit zum Wahrnehmen lassen*).

Hier tauchen wir ein in das erste Kapitel des Buches Rut. Hören wir zunächst die Ausgangssituation der Erzählung:

Es geht um eine Familie: Elimelech, der Familienvater, seine Frau Noomi und ihre zwei Söhne. Ihre Heimat ist Bethlehem.

Eine Hungersnot ist in Bethlehem ausgebrochen. Um seine Familie zu retten, flieht Elimelech mit seiner Frau Noomi und den beiden Söhnen zu den fruchtbaren Feldern im Nachbarland Moab. Dort finden sie eine neue Heimat.

Dann aber stirbt der Mann und Noomi bleiben nur noch ihre beiden Söhne. Die zwei jungen Männer heirateten moabitische Frauen, Orpa und Rut. Doch dann sterben auch ihre Söhne „und Noomi blieb allein zurück, ohne ihren Mann und ohne ihre beiden Söhne“ (V5b).

Impuls „Worauf blicke ich zurück?“

Sich so ausrichten/hinstellen, dass man in die Richtung blickt, aus der man kam.

Wir werfen einen Blick zurück in die Richtung, aus der wir gekommen sind.

Auch Noomi blickt zurück auf Auswanderung, neue Heimat und Verluste.

Worauf blickst du zurück?

Was trägst du heute mit dir?

Gibt es etwas – hier am Ort, in deiner Umgebung –, das für das stehen könnte, was du mit dir trägst?

Wenn so ein Gegenstand da ist, nimm ihn mit oder lasse ihn bewusst hier.

🕒 *den Pilger:innen etwas Zeit lassen*

Das Buch Rut ermuntert uns, den Weg fortzusetzen. Ich lese aus dem Buch Rut im ersten Kapitel:

Da brach sie mit ihren Schwiegertöchtern auf, um aus dem Grünland Moabs heimzukehren; denn sie hatte dort gehört, der HERR habe sich seines Volkes angenommen und ihm Brot gegeben. Sie verließ zusammen mit ihren beiden Schwiegertöchtern den Ort, wo sie sich aufgehalten hatte. (V6-7a)

Lied: Wo Menschen sich vergessen, Strophe 1 (Pilger:innenheft S. 10)

Wir gehen eine kurze Strecke weiter.

Station 1b: Entscheidungen treffen (Rut 1,7b-22)

Hier geht es um eine Besinnung über Lebensentscheidungen

Möglichst an einer Weggabelung Station machen.

Im Leben gibt es immer wieder Entscheidungssituationen – damit etwas Neues beginnen kann und das Leben wieder in Bewegung kommt.

Auch die drei Frauen – Noomi, Orpa und Rut – treffen Entscheidungen:

Da die Hungersnot in ihrer Heimat vorbei ist, entscheidet sich **Noomi** dafür, zurückzugehen. Ihre beiden Schwiegertöchter nimmt sie mit. Doch auf dem Weg kommen ihr Zweifel darüber, ob ihre Entscheidung auch für Orpa und Rut das Richtige ist. Und sie eröffnet ihnen eine andere Möglichkeit, gut weiterleben zu können. Noomi rät den beiden jungen Frauen, doch lieber zu ihren eigenen Familien zurückzukehren, statt mit ihr in ein fremdes, unbekanntes Land zu ziehen.

Nach anfänglichem Zögern entscheidet sich **Orpa** für diesen Weg: Sie kehrt heim in das Haus ihrer Eltern.

Nicht so **Rut**: Sie entscheidet sich dafür, an Noomis Seite zu bleiben- mehr noch, Rut bindet sich an Noomis Schicksal:

„Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein.“ (V 16b+17a)

Drei Frauen in einer vergleichbaren Situation – alle drei haben ihren Mann, und damit ihre Lebenssicherheit verloren. Alle drei treffen in dieser Situation eine persönliche, wegweisende Entscheidung – damit ihr Leben wieder in Bewegung kommt und etwas Neues beginnen kann.

Impuls: „Was bringt Dich in Bewegung?“

Sie sind eingeladen in **Ihr** Leben zu schauen.

Wie gehst du eigentlich mit Entscheidungen um?

Wie triffst du Entscheidungen?

Wer oder was hilft dir dabei, Entscheidungen zu treffen?

Welche Wege eröffnen sich dir dadurch? Und welche lässt du dafür sein?

Wir gehen weiter – zunächst eine Zeit im Schweigen. Danach ist Gelegenheit zum Austausch.

Möglicher Impuls nach 5-10 Minuten:

Wer will, kann das Gespräch mit jemandem suchen und die Gedanken austauschen.

Station 2: „Ich will sehen, wo ich Gnade finde“

Hier geht es um eine Weitung des Verständnisses von „Gnade“. Gnade ist der Schlüsselbegriff im Verhältnis von Gott und Mensch, menschliche Haltung und zwischenmenschliche Handlung

Gnade – erster Zugang

Ankommen. Evtl. Sitzgelegenheit suchen oder in einen Kreis stellen.

Rut und Noomi sind in Bethlehem angekommen. Für den nächsten Teil der Geschichte spielt das Wort „Gnade“ eine wichtige Rolle.

Was verstehen Sie unter Gnade? Was fällt Ihnen spontan dazu ein?

Notieren Sie in Ihrem Pilger:innenheft Ihre Gedanken. Auf S. 4 ist Raum dafür. (Einzelarbeit, ca. 2 min)

Blitzlichtrunde: Wenn Sie mögen, dann lesen Sie einen Ihrer Gedanken vor. Wir machen das reihum. Wenn Sie nichts sagen möchten, geben Sie einfach weiter. Gnade ist

Stehen lassen – nicht kommentieren – vielleicht bündeln – Danken (für die Beiträge)

Gnade – Begegnung mit der Geschichte (Rut 2)

Rut und Noomi sind in Bethlehem angekommen. Für Noomi ist es die alte Heimat – lange ist's her. Für Rut ist alles neu. Eine Fremde ist sie.

Wie sollen die beiden Frauen über die Runden kommen? Für Witwen gab es keine Sozialversorgung und keine Rentenansprüche. Witwen waren in der damaligen, von Männern dominierten Gesellschaft ganz unten angesiedelt.

Da sagte Rut zu Noomi: Lass mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen bei einem, vor dessen Augen ich Gnade finde. Das war eine Möglichkeit sich zu ernähren. Und Noomi ließ sie gehen.

Rut kam zu einem Feld. Sie lief den Arbeitern nach, die gerade das Getreide ernteten, und sammelte das Übriggebliebene auf. So war es damals Brauch. Die Arbeiter gingen nur einmal übers Feld, schnitten das Getreide, sammelten es dabei und banden es zu Garben. Was hinterfiel oder nicht abgeschnitten wurde, blieb so. Das war für die Armen bestimmt. Auf diese Weise konnten sich diese versorgen.

Was Rut nicht wusste: Dieses Feld gehörte dem Boas, einem entfernten Verwandten von Noomi.

Im zweiten Kapitel des Buches Rut steht:

Als Boas zum Feld kam, sah er die unbekannte Frau und fragte seine Arbeiter nach ihr. Sie antworten: Das ist die Moabiterin, die mit Noomi gekommen ist. Sie ist schon seit heute Morgen da.

Da ging Boas zu Rut und sagte: Bleib hier auf meinem Acker. Ich habe zu meinen Leuten gesagt, dass sie auf dich aufpassen sollen. Und wenn du Durst hast, dann nimm dir Wasser aus den Krügen.

Rut antwortete: Womit habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, dass du mir freundlich bist, die ich doch eine Fremde bin? Boas antwortete und sprach zu ihr: Man hat mir alles angesagt, was du getan hast für deine Schwiegermutter und dass du alles zurückgelassen hast. Gott möge es dir vergelten.

Und weil Essenszeit war, ließ Boas Rut mit den Arbeiterinnen und Arbeitern essen. Er gab ihr auch vom gerösteten Getreide, und sie aß und wurde satt und hatte sogar noch etwas übrig. Dann stand sie auf und ging zurück aufs Feld. Und Boas sagte zu seinen Arbeitern: Lasst ein bisschen mehr für sie liegen und schimpft sie nicht, wenn sie zwischen den Garben sammelt. So las Rut bis zum Abend auf dem Felde und klopfte die Ähren aus, die sie aufgelesen hatte, und es war ungefähr ein Scheffel Gerste (ca. 8 kg).

Sie hob's auf und ging zurück in die Stadt, und ihre Schwiegermutter sah, was sie aufgelesen hatte. Und Rut gab ihr von den gerösteten Körnern, die sie vom Mittagessen übrig behalten hatte. Noomi staunte und fragte: Wo hast du denn heute gearbeitet? Gesegnet sei, der zu dir freundlich gewesen ist! Rut erzählte ihr alles und sagte: Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas. Noomi aber sprach zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei er von Gott, der seine Barmherzigkeit nicht abgewendet hat von uns.

Und Ruth sammelte auf dem Feld des Boas die ganze Weizenernte hindurch.

Impuls zum Weiterdenken

„Ich will sehen, wo ich Gnade finde“, hatte Rut am Anfang gesagt. Und sie hat viel Gnade gefunden an diesem Tag und Noomi auch. Menschen haben ihnen Gnade gezeigt. Ganz konkret.

Gnade zeigte sich in der Geschichte als ...

... etwas übrig lassen

... für jemanden sorgen

... an jemanden denken und nicht alles für sich nehmen

... jemanden in die Gemeinschaft aufnehmen

... jemandem nicht nur Reste, sondern Bestes geben

... jemanden nicht beschämen

... jemandem Raum zur Eigenverantwortung lassen

... großzügig sein

Gnade ist also nicht nur eine Haltung, sondern konkretes Tun.

Wo hast du schon Gnade erfahren? Wo hast du etwas für andere übrig? Wo in unserer Gesellschaft bräuchte es mehr Gnade?

🕒 *den Pilger:innen etwas Zeit lassen*

*In Ihrem Pilger:innenheft finden Sie eine Tabelle, in der aufgereiht ist, wie sich Gnade in der Geschichte von Rut zeigt (S. 5). In der Spalte daneben können Sie eine Situation notieren, wo Sie selbst in ähnlicher Weise Gnade erfahren haben oder wo Sie anderen gegenüber Gnade konkret zeigen. In der Spalte ganz rechts ist Platz, wenn Sie sich sagen: Da möchte ich in Zukunft etwas verändern. Da möchte ich mehr Gnade walten lassen, mir selbst gegenüber, anderen Menschen oder den Mitgeschöpfen. Das, was Sie aufschreiben, ist nur für Sie selbst bestimmt. Sie haben dafür 5 Min Zeit.

*Alternative: Wenn dies für die Situation zu viel ist, auf die Möglichkeit hinweisen, S.5 zu Hause zu bedenken

Lied: Lass uns in Deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun (Pilger:innenheft S. 11)

Station 3: „Unter deinen Flügeln“

Hier geht es um das Miteinander von Gott und Mensch. Um die Erfahrung einander zu sehen, füreinander Gutes zu wollen und kreativ an der Verwirklichung des Guten zu arbeiten. Es geht auch um Vertrauen und Wagnis.

Wir sind am Aufstieg auf den Berg. Ankommen. Evtl. Sitzgelegenheit suchen oder in einen Kreis stellen.

Wir tauchen wieder ein in das Buch Rut.

Die größte Not der beiden Frauen ist behoben. Sie haben – zumindest für die Zeit der Ernte – ein Auskommen.

Boas ist aufmerksam geworden auf Rut, die bei ihm auf den Feldern Ähren sammelt. Und er hat einen Segenswunsch über sie gesprochen: „Der Herr vergelte dir, was du getan hast, und belohne dich reich dafür – der Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um dich **unter seinen Flügeln zu bergen!**« (2,12)

Kapitel drei beginnt damit, dass Noomi nach einem Weg sucht, wie sie auch langfristig mit Rut gut leben kann.

Noomi kennt sich in ihrer alten Heimat aus. Sie weiß um die Rechte von Witwen und entwickelt daraus eine Strategie:

Es ist in ihrer Zeit (im Alten Orient) nämlich so: Stirbt einer Frau der Ehemann, hat sie das Recht, vom Bruder des Ehemanns oder einem anderen Verwandten geheiratet zu werden. Auch das Stück Land, das der Verstorbene vielleicht besessen hat, kauft der Verwandte – er löst es aus – so heißt es. Er wird dann zum sogenannten „Löser“. Diese gesellschaftliche Übereinkunft sichert einer Witwe auch langfristig das Überleben.

So etwas hofft Noomi für Rut und bahnt es geschickt an. Rut ihrerseits vertraut auf Noomi.

Und Noomi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will dir eine Ruhestatt suchen, dass dir's wohlgehe. Siehe, Boas, unser Verwandter, bei dessen Mägden du gewesen bist, worfelt diese Nacht Gerste auf der Tenne. ... Wenn er sich dann schlafen legt, so merke dir die Stelle, wo er sich hinlegt, und geh hin und decke seine Füße auf und leg dich hin, so wird er dir sagen, was du tun sollst. Rut sprach zu ihr: Alles, was du mir sagst, will ich tun. (V1-5)

Boas ist nach einem langen Arbeitstag und einem guten Abendessen zufrieden. Er legt sich am Rand eines Getreidehaufens schlafen. Rut geht in der Nacht heimlich zu ihm, deckt seine Füße auf und legt sich dort zum Schlafen nieder. Mitten in der Nacht schrickt Boas auf und sieht: eine Frau liegt an seinen Füßen.

Und er sagte: Wer bist du? Und sie sagte: Ich bin Rut, deine Magd. Breite den Saum deines Gewands über deine Magd, denn du bist ein Löser. Da sprach er: Gesegnet bist du vom HERRN, Und nun fürchte dich nicht, meine Tochter. Alles, was du sagst, will ich für dich tun. (V9-10)

🕒 *Etwas Zeit lassen für den Text, die Situation, dann den Impuls einleiten:*

Impuls: Vom Flügel Gottes und dem Gewandsaum Boas`

In der deutschen Bibelübersetzung merkt man es gar nicht. Dabei ist es so bemerkenswert! Das hebräische Wort für den Gewandsaum oder auch Mantelzipfel ist das gleiche Wort, wie das im Segenswunsch von Boas, als er von den „Flügeln Gottes“ (Rut 2,12) spricht. Es ist das hebräische Wort: *kanap* = deutsch: Flügel oder Gewandsaum.

Ich lese noch einmal den Segenswunsch von Boas:

„Der HERR vergelte dir dein Tun, und voller Lohn soll dir zuteil werden vom HERRN, dem Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um Zuflucht zu finden unter seinen *kanap*.“ (2,12 ZB)

Und noch einmal Rut: „Breite deine *kanap* aus über deiner Magd“ (3,9)

Unter dem Schatten deiner Flügel, unter deinem Mantelsaum – mir fällt ein Bild ein aus der Natur: eine Henne nimmt ihre Küken unter ihre Fittiche, ihre Flügel. So schützt sie ihren Nachwuchs vor Gefahr. Unter den Flügeln fühlen sich die Küken geborgen und sicher, sie spüren die Wärme der Mutter. Hier finden sie, was sie zum Leben brauchen.

In Ihrem Pilger:innenheft finden Sie das Bild einer Henne und zwei weitere Bilder. Vielleicht spricht Sie eines der Bilder an.

🕒 *Zeit zum Betrachten der Bilder lassen*



<https://hofheim-katholisch.de/aktuelles/impuls/impuls-8-3>



Boas und Rut auf der Tenne – Miniatur aus der Furtmeyr Bibel, 15. Jh., BSB cgm 8010 a, Quelle: Bayrische Staatsbibliothek <http://daten.digitale-sammlungen.de>



Schutzmantelchristus (Irene Dilling, Schwanberg, Evangelischer FriedWald), Foto F. Fichtmüller

Kennst du solche Erfahrungen? Geborgen, beschützt, sicher zu sein? Ich nehme mir Zeit ... betrachte die Bilder ... notiere, was mir wichtig wird

Oder hast du vielleicht anderen ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt? Hast du „deine Flügel“ über andere ausgebreitet?

Wenn Sie möchten, machen Sie sich Notizen in Ihrem Heft S. 7.

Oder: Austausch mit frei gewählte:m Partner:in

Dazu am Ort bleiben (ca. 5 min)

Öffnen für Äußerungen – nicht kommentieren – ggf. bündeln – Danken für Äußerungen

Gleich singen: Bei Gott bin ich geborgen (Pilger:innenheft S. 15) **oder zuvor noch diese Zusammenfassung vortragen:**

Der Segenswunsch von Boas wird wahr, als Boas ihn wahr macht. Boas Segenswunsch: „Der Herr vergelte dir, was du getan hast, und belohne dich reich dafür – der Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um dich **unter seinen Flügeln zu bergen!**« (2,12)

Die Flügel Gottes werden konkret in den „Flügeln“ von Boas, seinem Mantelzipfel. Boas belässt es also nicht beim frommen Wunsch für Rut; er tritt für diesen Wesenszug Gottes selbst ein.

Im Buch Rut wird deutlich: Gottes Handeln realisiert sich im Handeln der Menschen. Gottes Güte und Gnade realisiert sich in der Freundlichkeit und Solidarität von Menschen.

Und umgekehrt: In der Solidarität von Menschen, in der risikoreichen Treue der Rut, in der kundigen Tatkraft der Noomi und in der freundlichen Zuwendung des Boas zeigt sich Gottes Gnade, manifestiert und realisiert sich Gottes Handeln.

Anderes mögliches Lied: Ubi caritas (Pilger:innenheft S. 13)

Wir gehen weiter im Schweigen

Hintergrundwissen – Auswahl: Gottes Flügel in der Bibel

«Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! Und Menschenkinder nehmen Zuflucht zum Schatten deiner Flügel» (Psalm 36,8) – in Not und Gefahr Zuflucht finden

«Ich werde in Ewigkeit in deinem Zelt weilen, werde Zuflucht nehmen zum Schutz deiner Flügel» (Ps 61,5). – bleiben

«Denn du bist mir zur Hilfe gewesen, und ich werde jubeln im Schatten deiner Flügel» (Ps 63,8) - Jubeln können

«Wer im Schutz des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen. Ich sage von dem HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg; mein Gott, auf ihn will ich vertrauen ... Mit seinen Fittichen wird er dich decken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln; Schild und Schutz ist seine Wahrheit» (Ps 91,1.2.4). – auch in Zukunft ...

Station 4: Die Lösung

Hier geht es darum, innerhalb der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und eigenen Möglichkeiten kreativ nach Lösungen zu suchen und sie anzugehen – im Vertrauen darauf, dass es einen Weg gibt.

Diese Station kurz vor dem Abschluss auf dem „Gipfel“ platzieren. Danach nicht mehr so viel aufsteigen müssen.

stummer Impuls I: Geduldsspiele verteilen, Geduldsspiel in die Hand nehmen

Gedanken I:

So fühlt sich das Leben manchmal an.

Verworren. Verhakt. Angespannt. Verkantet.

So mag es sich angefühlt haben bei Rut.

Als Ausländerin in der Fremde. Als alleinstehende Frau in einer Gesellschaft, in der Familie alles zählt. Als Witwe, ohne Status und ohne Zukunft.

Verworren. Verhakt. Angespannt. Verkantet.

Keine Lösung in Sicht.

So mag es sich manchmal anfühlen bei uns.

Wo hat sich etwas verkantet?

Wo soll sich etwas lösen? In der Gesellschaft? In unserem Land? In der Welt? In deinem Leben?

Wir denken einen Augenblick in der Stille darüber nach.

🕒 *Zeit lassen (2-5 min) – ggf., ins Gespräch gehen (z.B. in Dreier-Gruppen) – ggf. öffnen für Äußerungen*

Stummer Impuls II: Versuch, das Geduldsspiel zu lösen

Gedanken II:

Rut hat ihre Sache in die Hand genommen und hat probiert, was geht.

Sie hat in Boas jemanden gefunden, der eine Lösung ahnt und mit ihr anbahnt.

Geschickt tastet er sich heran. Es geht um ein Stück Land, mit dem das Überleben der Frauen gesichert werden kann. Und es geht um Rut. Und um Noomi. Um eine gemeinsame Zukunft.

Allerdings gibt es da noch einen näheren Verwandten. Dieser muss zuerst gefragt werden.

Als Boas ihm die Situation erklärt hat und ihn direkt fragt, ob er das Land kaufen und Rut heiraten will, sagt dieser nein. Nun ist der Weg für Boas frei.

Im Spielraum der gesellschaftlichen und eigenen Möglichkeiten wird eine Lösung gefunden, die dem Leben eine neue Richtung gibt.

Die Geschichte von Rut und Noomi wendet sich zum Guten:

Boas und Rut heiraten. Noomi lebt mit ihnen zusammen. Ein Kind wird geboren. Er bekommt den Namen Obed. Einer seiner Nachfahren wird David sein, der König. Ruts Leben hat Zukunft.

Impuls zum Weiterdenken:

Manchmal kann es lange dauern, bis sich eine verfahrenere Situation löst. Bis wir eine Lösung sehen oder sich das Problem fast wie per Zufall selbst löst.

Manchmal genügt der Mut, etwas anzupacken und zu probieren.

Manchmal helfen einem andere dabei.

Manchmal gibt es jetzt noch keine Lösung.

Was sind deine Erfahrungen damit?

🕒 *Etwas Zeit lassen*

Gebet (wer mag, kann mitsprechen, Pilger:innenheft S. 8):

Gott, ich vertraue dir die verworrenen Situationen meines Lebens und unserer Welt an.

Zeige mir Wege, die helfen, etwas zu lösen.

Gib mir Mut Neues zu probieren und nicht aufzugeben.

Mach mich offen dafür, Hilfe anzunehmen.

Und hilf mir anzunehmen, was im Moment nicht zu lösen ist.

Du bist ja an meiner Seite. Mit dir gehe ich meinen Weg. Schritt für Schritt.

Amen

Wir gehen einige Zeit im Schweigen.

Letzte Station: Rückblick – mit Gottes Segen weitergehen

Wenn möglich, an einem Ort mit freiem Blick ins weite Tal.

Impuls am Ende unseres Weges:

*Am Ende unseres Weges halten wir gemeinsam inne und blicken zurück auf unseren Weg. Wir nehmen uns Zeit und schauen auf das, was uns auf unserem Weg begegnet ist:

- Menschen, mit denen ich heute gemeinsam unterwegs war.
- Was ich gesehen habe, gehört, gefühlt, gerochen, geschmeckt habe.
- Gespräche, die in mir nachklingen.
- Worte, Sätze, Melodien
- Vorhaben, Vorsätze, woran ich mich erinnern möchte

Ich spüre nach, was mich innerlich angesprochen, was mich bewegt hat, wo noch etwas offen ist, Fragen aufgekeimt sind.

Alles, was in mir ist, lasse ich in einer Zeit der Stille da sein. Wenn ich mag, schreibe ich mir etwas auf. (Pilger:innenheft S. 9)

🕒 *Zeit lassen*

***Alternative:** Wir stellen uns gleich in einen Kreis für eine Abschlussrunde:

Am Ende unseres Weges halten wir gemeinsam inne und blicken zurück auf unseren Weg. Wir lassen Revue passieren, was uns auf unserem Weg begegnet ist.

- Menschen,
- Eindrücke,
- Gespräche,
- Vorhaben, Vorsätze, woran ich mich erinnern möchte

🕒 Dafür haben wir jetzt eine kurze Zeit der Stille

Ich höre in mich hinein und höre die anderen: Wie geht es mir jetzt? Was will ich mitnehmen?

Dazu rundherum jede:r, die/der mag, zwei Sätze.

Abschluss: Im Kreis stehend legen wir jeweils die rechte Hand auf die Schulter des/der Nächsten. Die/der Begeiter:in spricht den Segen.

Segen (oder einen anderen s.u.):

Der Ewige, unser Gott, halte SEINE schützende Hand über dich,
ER stärke dich in der Gewissheit, dass Du SEIN bist,
eingewoben in den Bund SEINES Lebens,
ER stärke Dein Herz,
erleuchte Deinen Verstand,
erfülle Deine Seele mit hellem Licht
und Dein Wollen mit Klarheit und Kraft –
dass Du auf Friedenspuren Deinen Weg gehst, den Er dir weist
und du in Freude leben kannst.
So segne dich der ewige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. AMEN.

Verteilung der Pilger:innenurkunden.

Wichtiger Hinweis: Die Pilger:innenhefte bitte mit in den Gottesdienst nehmen. Die Standarten können in der Kirche neben die Konche, d.h. an die Wand mit dem Kreuz, gestellt werden.

Mit dem **Lied** Schalom chaverim ziehen wir hinauf zur Kirche. Im Kreuzgang werden wir von Schwestern mit Wein und Wasser empfangen.

Lied: Schalom chaverim (Pilger:innenheft S. 10)

Weitere mögliche Segensworte

Der Ewige, unser Gott, hat Dein Wandern auf SEIN Herz genommen.
ER hat Dich geführt durch Wüsten und Finsternis,
ER hat Dir Quellen gezeigt und weites Land,
ER hat Dir Menschen zur Seite gestellt, die Dich begleiten,
und Dir eine Sehnsucht in Dein Herz gesenkt, die Dich Deinen Weg finden lässt.
ER hat Dich begabt mit SEINEM Geist und erfüllt mit SEINEM Frieden.
So segnet ER Dich mit SEINER Kraft und SEINER Gnade, dass Du getrost und in Freude leben
kannst
und selbst zum Segen wirst in dieser Welt.
Dazu bist du gesegnet im Namen des einen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen
Geistes.

Segnen heißt,
die Hand auf etwas legen und sagen:
Du gehörst trotz allem Gott.
So tun wir es mit der Welt,
die uns solches Leid zufügt
Wir verlassen sie nicht.
Wir verwerfen, verachten, verdammen sie nicht,
sondern wir rufen sie zu Gott.
Wir geben ihr Hoffnung,
wir legen die Hand auf sie und sagen:
Gottes Segen komme über dich.

Wir haben Gottes Segen empfangen
im Glück und im Leiden.
Wer aber selbst gesegnet wurde,
der kann nicht mehr anders
als diesen Segen weitergeben,
ja, er muss dort, wo er ist,
ein Segen sein.
Nur aus dem Unmöglichen
kann die Welt erneuert werden,
dieses Unmögliche ist der Segen Gottes.

Dietrich Bonhoeffer am 8.6.1944 DBW 8, 675